HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. Höxter, Dienstag, den 29. April 1913. Nummer 50.

Die Jugend als Erbe und Träger nationaler Größe.

An den Vorsitzenden des Zentralausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland, den Abgeordneten Dr. v. Schenckendorff, der seit langen Jahren der deutschen Jugendpflege vorbildliche hingebende Arbeit widmet, hat der Reichskanzler ein Schreiben gesandt, worin er für eine ihm übersandte Denkschrift, betreffend die Notwendigkeit einer geregelten Körperflege der Jugend in der Zeit zwischen dem 14. und 18. Lebensjahr, dankt und gleichzeitig die Bedeutung der nationalen Jugendpflege für die Wohlfahrt der Gesamtheit und die Zukunft des Vaterlandes in das rechte Licht rückt. Das Schreiben des Reichskanzlers lautet: „Ew. Hochwohlgeboren haben mir freundlichst die Eingabe mitgeteilt, worin Sie die Regierungen der deutschen Bundesstaaten um nachdrückliche Förderung der auf die körperliche und sittliche Kräftigung der deutschen Jugend abzielenden Bestrebungen des Zentralausschusses bitten. Mit Recht setzen Sie voraus, daß ich das Wirken ihrer Vereinigung, wie alle der Jugendpflege gewidmeten Bestrebungen nach ihrem großen Werte für die Wohlfahrt des deutschen Volkes zu schätzen weiß und eine der ernstesten Aufgaben für Staat und Gesellschaft darin sehe, der schulentlassenen Jugend in den allen Einflüssen zugänglichen Jahren der Entwickelung besondere Sorge zuzuwenden, vornehmlich dort, wo das Erwerbsleben die Jugend des Rückhalts beraubt, den ihr in einfacheren Verhältnissen das elterliche Haus zu geben vermochte."

Der Ernst und die Notwendigkeit dieser Mahnung kann nirgends verkannt werden, wo man sich von der Vorstellung freigemacht hat, es könne noch heute eine Nation, wie es etwa vor 50 Jahren möglich war, sozusagen in den Tag hineinleben. Die Vorgänge auf dem Gebiet der internationalen Politik, ganz besonders die konfliktschwangeren Zeiten, die seit einigen Jahren sozusagen an der Tagesordnung sind, müssen jeden, der nicht mit verschlossenen Augen umhergeht, darüber belehrt haben, daß im Wettbewerb der Völker nur dasjenige Volk eine Großmachtstellung beanspruchen und behaupten kann, das, wenn es erforderlich wird, in der Lage ist, alle seine Kräfte für den Kampf um Ehre und Existenz einzusetzen. Mit einer so gearteten und mit Bewußtsein auf solches Ziel hinarbeitenden nationalen Erziehungsarbeit kann nicht früh genug begonnen werden. Bis vor kurzem hat es an der nötigen Einsicht auf diesem Gebiete gefehlt. Es geschah beinahe nichts, um in der Jugend Liebe zum Vaterlande und nationales Pflichtbewußtsein und Verantwortlichkeitsgefühl wachzuhalten; weil nichts geschah, weil die Jugend nach dem Verlassen der Schule sich selbst überlassen wurde, ging das, was die Schule an nationalem Empfinden in die heranwachsende Generation eingepflanzt hatte, sehr bald wieder verloren. Gerade das Lebensalter aber, auf das jetzt die Bestrebungen der nationalen Jugendpflege berechnet sind, pflegt dasjenige zu sein, in dem die Jugend am meisten eindrucks- und bildungsfähig ist. Die Eindrücke, die in diesem Lebensalter empfangen und aufgenommen werden, pflegen vielfach entscheidend für das ganze Leben zu sein. Es war daher ein verhängnisvoller Irrtum und es war eine Versäumnis, die sich bitter gerächt hat, daß man glaubte, auf der Schule durch die Schulzucht und Schulbildung sei genügend für die nationale Erziehung des modernen Staatsbürgers getan. Von diesem Irrtum ist man zurückgekommen; man sieht jetzt ein, wie für das heranwachsende Geschlecht gerade dann, wenn es ins Leben hinaustritt, und wenn infolgedessen neue Vorstellungen, neues Wissen und Begehren auf die jungen Leute einstürmt, Führung und Anleitung am allerdringendsten erforderlich ist. Es war aber auch die höchste Zeit, daß der Gleichgültigkeit, die bis dahin leider obgewaltet hatte, ein Ende gemacht wurde. Dabei darf man ruhig aussprechen, daß die Sozialdemokratie durch die von ihr betriebene und bereits in großem Umfange ausgebaute Jugendorganisation den Anstoß zu einer energischen Inangriffnahme nationaler Erziehungs- und Bildungsarbeit an der Jugend gegeben hat. Es wäre das ja auch ein müßiger Streit, denn selbstverständlich kann es bei dem Ziel, das ins Auge zu fassen ist, nicht darauf ankommen, wer und was den Anstoß zu einer Sammlungs- und Erziehungsarbeit gegeben hat, die uns ebenso not tut wie der Besitz einer starken Wehrmacht und einer ununterbrochenen Kriegsbereitschaft. Gerade wir Deutsche müssen an dem Wort des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg festhalten, daß in künftigen großen Kriegen noch mehr als je zuvor nicht die Masse, die Zahl der Truppen, sondern der Geist, der in ihr lebt, über den Erfolg entscheidet. Es kommt also darauf an, diesen Geist heranzubilden, ihn auf eine sichere zuverlässige Grundlage zu stellen, und das ist im tiefsten Grunde Aufgabe und Ziel der nationalen Jugendpflege.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. April. Der Kaiser nahm um 10 Uhr vor dem Kaiserpalast zu Straßburg i. E. einen Vorbeimarsch der Truppen des Standortes Straßburg sämtlich zu Fuß ab. Der Kaiser stand dabei in Generalsuniform vor der Säulenhalle des Palastportals. In seiner Begleitung bemerkte man außer dem militärischen Gefolge den Statthalter Grafen von Wedel, den General von Moßner und den Polizeipräsidenten von Lautz. Den Vorbeimarsch kommandierte Generalleutnant von Eben. Gegenüber dem Palast hatten Offiziere des Beurlaubtenstandes, Kriegervereine und ein zahlreiches Publikum sich aufgestellt. Nach dem Vorbeimarsch hielt der Kaiser Kritik ab und nahm militärische Meldungen entgegen.

Der Kaiser hörte gestern in Metz und heute in Straßburg den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts Gesandten von Treutler.

— Am Freitag erledigte der Reichstag den Etat in zweiter Lesung und nahm die Literaturkonvention mit Rußland sowie die Vorlage über die einheitlichen Wahlurnen an. Beim Etat gab der Direktor im Reichskolonialamt Gleim Auskunft auf verschiedene kleine Anfragen. Reichsschatzsekretär Kühn teilte mit, daß der Bundesrat dem Entwurf über die Veteranenbeihilfen zugestimmt habe; unberechtigte polnische Wünsche in dieser Beziehung wies Abg. Siebenbürger (kons.) scharf zurück.

— Im Reichstage wurden heute zunächst kleine Vorlagen, darunter das Gesetz zur Erhöhung und Erweiterung der Veteranenbeihilfen, erledigt. Es folgte dann die dritte Lesung des Etats. Beim auswärtigen Amt betonte der Staatssekretär von Jagow, daß nach dem einmütigen Beschluß der Mächte Skutari zu Albanien gehören müsse; durch den Erfolg Montenegros würde daran nichts geändert. Beim Etat der Heeresverwaltung brachten mehrere sozialdemokratische Abgeordnete die üblichen Angriffe und Anklagen vor, ohne jedoch damit Eindruck machen zu können.

— Am Freitag wurden im Abgeordnetenhause Rechnungssachen, einige kleinere Entwürfe und mehrere Petitionen erledigt. Die schließlich zur Berücksichtigung überwiesene Petition des Magistrats zu Neukölln um Ablehnung der Eingemeindung von Treptow nach Berlin veranlaßte den fortschrittlichen Redner, sich über den „Widerwillen des Hauses gegen Berlin" zu ereifern; Abg. v. Kries (kons.) erklärte den darin liegenden Vorwurf für unberechtigt. Zur Berücksichtigung überwiesen wurde u. a. auch eine Petition des Schutzverbandes gegen die Bäckereiverordnung in Berlin.

— Im Abgeordnetenhaus ergab heute eine nochmalige Erörterung der Frage einer Gartenbeschaffung Einstimmigkeit aller Parteien. Beim Eisenbahngesetzentwurf stellte sich die Mehrheit des Hauses, im Widerspruch zu dem Standpunkt des Eisenbahnministers, auf den Boden der Kommissionsbeschlüsse. Sodann wurden eingehende Fragen aus dem Kommunalabgabengesetz erörtert.

— Am Freitag gelangten im Herrenhause verschiedene Entwürfe, darunter der über die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse staatlicher Arbeiter, zur Annahme; es wurden ferner mehrere Petitionen erledigt und vier Kommissionen gewählt für die Elektrisierung der Berliner Stadtbahn, für das Ausgrabungsgesetz, das Oderstraßengesetz und das Ruhrgesetz.

— Im Herrenhaus begann heute die Etatsberatung. Der Finanzminister wies auf die gesunde Entwicklung der Finanzen hin, betonte aber, daß dennoch bei der allgemeinen Bedarfslage die Steuerzuschläge nicht entbehrt werden können. Mehrere Redner forderten energischere Bekämpfung der Sozialdemokratie. Ernste Mahnungen an die Konservativen, ihren Widerstand gegen die allgemeine Reichserbschaftssteuer aufzugeben und so ein schnelles Zustandekommen der Deckungsvorlagen zu ermöglichen, wurden vom Bankdirektor v. Gwinner und dem bekannten Berliner Universitätsprofessor Adolf Wagner ausgesprochen; beide Redner bezeichneten den Versuch, die Steuer als eine Witwen- und Waisensteuer oder als eine Steuer von den Toten zu brandmarken, als eine völlig verfehlte und gegenstandslose Phrase.

Cuxhaven, 26. April. Der „Imperator" tritt heute Nachmittag 3 Uhr seine erste Probefahrt an. Er beendet sie heute Abend, wird die Nacht über vor Helgoland ankern und morgen früh die zweite Probefahrt beginnen, bei der er 8 Stunden lang

Ohne Liebe.

Nachdruck verboten.

Roman von M. Prigge-Brook. 16

Es wurde ihm schwer, das zu glauben und dennoch war es so. Malve war eine andere geworden in kürzester Zeit. Er mißgönnte es ihr im Stillen und machte sich doch Vorwürfe deshalb. Warum sollte sie sich ihres Lebens nicht freuen, das heiter und sonnig vor ihr lag wie ein lichter Maientag. Warum sollte sie die Huldigungen nicht freundlich aufnehmen, die ihr von allen Seiten zuteil wurden, und weshalb nicht ihre Jugend genießen, solange sie dauerte? Das war doch im besten Falle zwei bis drei Jahre, in denen das Tanzen ihre Freude war, dann trat allmählich der Ernst des Lebens in seine Rechte, und dann kam seine Zeit. Auf jenes glatte Parkett, auf dem sie ihres Herzens Seligkeit fand, konnte er ihr nicht folgen, er war zu ernst, zu alt dazu; aber später, wenn Jugendlust sich ausgetobt, dann sollte sie ihn finden und wissen, er war doch allezeit ihr treuester Freund, denn er liebte sie!

Damit suchte der schwer bekümmerte Mann sein belastetes Herz aufzurichten und zu trösten in den Stunden, in denen der Unmut über ihn kam, der Unmut, die leise Sorge, sein Liebling verliere sich von ihm. Was sollte dann werden?

Noch schien ihr Herz unberührt, nur flüchtigem Genießen hingegeben; der erste Theaterabend stand bevor. Man gab die alte, ewig neue Tragödie von zwei Liebenden, die kurze Lust mit frühem Tode büßen mußten. „Romeo und Julia" wurde gespielt.

Ganz Neheim nahm an der allgemeinen Aufregung teil; die Spieler, weil sie das Lampenfieber verspürten und zeigen sollten, was sie in sechs Wochen angestrengten Uebens gelernt, die Uebrigen, weil sie darauf rechneten, zu sehen und gesehen zu werden. Die Majorin, die in ihrer Aufgabe aufging, hatte eine Anzahl unter die Dienerschaft befreundeter Häuser verteilt. Der große Saal im Kasino bot genügend Raum, die Galerie, der sonst für die Musik reservierte Platz, konnte den Leuten freigelassen werden, die dafür mit Beifall nicht kargen würden! So verteilte sie an dreißig Karten an Milch- und Plättfrauen, Schneiderinnen, kleine Kaufläbenbesitzer wurden beglückt, vor allem die niedlichen Hausmädchen, die in den Pausen ihrer Herrin beim Umkleiden behülflich sein können. — So war alles zum besten eingerichtet, der Kartenverkauf erreichte am Morgen des Festes seinen Höhepunkt. Bereits um zwölf Uhr war kein Platz mehr zu haben, und Dankwart, der den Romeo gab, zugleich als Regisseur die Leitung des Ganzen hatte, geriet in gelinde Verzweiflung.

„Wir müssen noch Plätze schaffen," sagte er unmutig zu seiner Freundin, der Majorin. „Die Anfragen mehren sich, und mindestens zehn sind da, die um jeden Preis berücksichtigt werden müssen. Daß Sie die Galerieplätze auch gratis abgeben mußten!"

„War ein feiner Trick, wie Sie schon sehen werden," gab sie beruhigend zurück. „Für zehn Personen schaffe ich noch Platz, lassen Sie uns sehen, im schlimmsten Fall rücken wir die Stühle mehr zusammen. Es geht alles, wenn man will."

„Die Kostüme sind doch schon hier?"

Sie öffnete den kleinen in eine Garderobe umgewandelten Raum, in dem sich sonst die Geschirrkammer befand. Das Porzellan, das ohnehin am späten Abend gebraucht wurde, war ausgeräumt und hatte ein paar primitiven Tischchen Platz gemacht, die mit verschiedenen Spiegeln, Büchsen mit Schminke und Puderquasten usw. bestellt waren. Auf der Erde türmten sich große Körbe, die duftigen Toiletten zeigend.

„Das ist der kleinen Hartmann Kleid!" Die Majorin trat näher und faßte mit spitzen Fingern das duftige, schimmernde Gewand. „Sie wird die schönste Julia, die ich mir vorstellen kann," sagte sie ehrlich entzückt. „Ein süßes Kind und schön wie der junge Tag."

„Dazu immens reich," nahm Dankwart das Wort, „wo finden sich noch einmal soviel Vorzüge beisammen. Wenn nur der Alte nicht wäre, der scheint verdammt zähe zu sein und auch ein bischen knauserig, nicht wahr?"

„Ich glaube kaum, wenigstens nicht, wo es seine Tochter betrifft, die kann, wie man sagt, alles von ihm verlangen. Er soll aber auch sonst freigiebig sein, hat er mir doch zu unserer Vorstellung gleich fünfzig Billetts abgekauft, das Stück zu zehn Mark."

„Allerhand Achtung! Ich meine es auch nicht so. Wie er es versteht, mag er sogar freigiebig sein; aber ich glaube, ein Kleinstädter von Geburt, der nie aus seinem Nest fortgekommen ist, hat doch wohl keine Ahnung, was ein Kavalier brauchen kann, um standesgemäß zu existieren."

„Sie reden, als ob Sie ernste Absichten haben, Dankwart, nehmen Sie sich in acht. Sie sind für dieses süße kleine Ding lange nicht gut genug." Die muntere Frau drohte mit dem Finger und sah neugierig in das ihr zugewendete kühne Gesicht.

„Wer weiß?" Er wiegte sich in den Hacken. „Zeit wär's schon, sich zu rangieren, wie man sagte, das muß ein schönes Gefühl sein. Nicht ewig die verhaßten Briefe bekommen mit dem ordinären grauen Kuvert, dem mans schon von außen ansieht, daß sie eine Mahnung enthalten oder sonst was Gutes. Und von hier wegkommen können wieder in die Residenz, in der ein Mensch wie ich allein atmen kann, das wäre schon eines Opfers wert, fragt sich nur, ob sichs lohnt."

„Wie meinen Sie das, mein Freund?"

„Nun, ob der Alte wirklich so schwer reich ist, wie die Leute sagen, dann könnte man's am Ende riskieren! Der Kleinen bin ich sicher, der hab ich nachgerade genug die Kur gemacht. Dacht schon daran, daß das nun ein Ende nehmen muß, sonst kommt der Alte eines Tags und legt mich fest und —"

„Sie sind ein entsetzlich schlechter Mensch, Dankwart,"

forciert fahren wird. Morgen Nachmittag gegen 4 Uhr trifft er wieder in Cuxhaven ein und nimmt dort 40 Personen an Bord, welche von dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika Linie, Geheimrat Ballin, zu einem morgen Abend stattfindenden Diner eingeladen worden sind.

Schlettstadt, 26. April. Dem auf der Hohkönigsburg weilenden Kaiser brachte heute Nachmittag die Fliegerstation Straßburg einen Gruß besonderer Art dar. Gegen 5 Uhr erschienen von Straßburg her nacheinander acht Militärflugzeuge, drei Tauben und fünf Doppeldecker, über der Hohkönigsburg, umkreisten sie mehrfach in prächtigem Fluge und vollführten eine Reihe von Manövern, die sämtlich wohl gelangen. Gegen 6 Uhr 15 Minuten nahmen die Flugzeuge, nachdem sie noch über der Stadt Schlettstadt gekreuzt hatten, wieder die Richtung gegen Straßburg, wo sie, wie gemeldet wird, glatt gelandet sind.

Straßburg i. E., 26. April. Der Kaiser mit Gefolge traf von der Hohkönigsburg gegen 6 Uhr 15 Min. in Schlettstadt ein und fuhr in offenem Automobil auf der Landstraße nach Straßburg, in den Ortschaften überall von der Bevölkerung freudig begrüßt. Der Kaiser traf gegen 7 Uhr hier ein und fuhr nach kurzem Aufenthalte über Kehl nach Karlsruhe weiter und traf dort um 8 Uhr 45 Min. über Rastatt kommend ein und hat im Großherzoglichen Schloß Wohnung genommen. Auf der Rampe des Schlosses wurde der Kaiser begrüßt von der Großherzogin Luise und dem Großherzog und der Großherzogin von Baden.

Köln, 26. April. Heute Mittag fand im Ehrensaal der Ausstellungshalle am Aachener Tor in Gegenwart von Spitzen der Behörden die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Alt- und Neuköln" statt. Beigeordneter Dr. Laue übergab dem Oberbürgermeister die Ausstellung, die in allen Teilen vollendet sei. Oberbürgermeister Wallraf schilderte in einer Ansprache die Bedeutung der Ausstellung, die durch ihre Eigenart das zeigen wolle, was Köln im Laufe der Jahrhunderte geworden ist. Die Eigenart der Stadt bestehe in der Berührung neuzeitlicher Entwicklung mit althistorischer Vergangenheit. So veranschauliche die Ausstellung ein Bild dessen, was dank der Kraft ihrer Bürger aus der alten Colonia geworden ist. Die Beweggründe für die Veranstaltung der Ausstellung waren Liebe zur Heimat, Treue zum Erreichten und Wille zu neuen Taten. Mit dem Wunsche „Alaaf Köln!" eröffnete sodann der Oberbürgermeister die Ausstellung.

München, 26. April. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des 2. bayerischen Ulanenregiments hat der Prinzregent eine Stiftung von 25 000 Mark für das Regiment errichtet.

Ausland.

Afrika. Johannesburg, 26. April. Die Regierung der Union hat im Parlament den Antrag gestellt, für den Bau von neuen Eisenbahnen und für das notwendige Eisenbahnmaterial die Summe von 62 Millionen Mark auszuwerfen.

Belgien. Die Beendigung des belgischen Streiks ist durch das Entgegenkommen der Regierung herbeigeführt worden. Der Kongreß der sozialistischen Partei hat mit 910 Stimmen von 1300 die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Nach amtlicher Berechnung schätzt man den Gesamtverlust Belgiens infolge des Generalstreiks auf 150 Millionen Franks.

Türkei. Konstantinopel, 26. April. Der Sultan hat dem deutschen Flieger Scherff und seinem türkischen Begleitoffizier Kemal Bey die Liakatmedaille als Auszeichnung für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen. Soweit bekannt, ist dies die erste während des Krieges verliehene Dekoration.

Vom Balkankriege.

Die Ansprüche Montenegros auf Skutari hat König Nikolaus für unabänderlich erklärt mit den Worten: „Skutari ist von heute an montenegrinisch! Wenn Europa noch immer daran denkt, Skutari den Montenegrinern zu entreißen, so wird es auch die Aufgabe haben, diese Operation selbst durchzuführen." Auch der montenegrinische Finanzminister Daljivic erklärte, für Montenegro gebe es keinen Preis, um den Skutari wieder herausgegeben werden würde. Im Gegensatz hierzu verlangt Oesterreich-Ungarn ganz entschieden die Räumung von Skutari und ist zum Einmarsch in Montenegro bereit. Es fordert von den vereinigten Großmächten zunächst die sofortige Besetzung der beiden montenegrinischen Hafenplätze Antivari und Dulcigno durch ein selbstständiges Expeditionskorps, das stark genug wäre, wenn nötig, mit Erfolg auch gegen Skutari selbst vorzugehen. Auf ein langsames Tempo will sich Oesterreich-Ungarn nicht einlassen. Es hat alle Möglichkeiten ins Auge gefaßt und auch schon die Möglichkeit, die Expedition gegen Montenegro allein zu unternehmen.

Die Kriegsverluste des Balkanbundes sind nach dem amtlichen Bericht sehr erheblich. Es verlor Montenegro 6000, Griechenland 11 000, Serbien 22 000 und Bulgarien 80 000 an Toten. Natürlich ist die Zahl der Verwundeten noch weitaus größer.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 28. April 1913.

☍ Schadenfeuer. Gestern Abend gegen 8 Uhr entstand auf noch unaufgeklärter Weise in dem an der oberen Mauerstraße gelegenen aus Fachwerk errichteten Gebäude des Arbeiters Wilhelm Bierwirt ein Schadenfeuer, welches auch das angrenzende Haus der Witwe Ferd. Husemann in Mitleidenschaft zog. Bei beiden Gebäuden ist das Dachgeschoß gänzlich ausgebrannt, außerdem hat das Haus des B. ziemlichen Wasserschaden erlitten. Haus und Inhalt sind versichert und hat die Provinzial-Feuer-Sozietät Münster den entstandenen Schaden zu ersetzen. Die freiwillige Feuerwehr, welche schnell zur Stelle war, wurde etwa 1 Stunde beschäftigt.

⍓ Schutz den Vogelnestern. Im Hinblick auf die bald eintretende Brütezeit der Vögel und die um diese Zeit gewöhnlich um sich greifende Unsitte des Vogelfangens wird in Erinnerung gebracht, daß nach § 21 der Feld- und Forst-Polizeiverordnung vom 6. Mai 1882 sowie des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 das Zerstören und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen verboten ist. Ebenso ist der Ankauf, der Verkauf, die An- und Verkaufsvermittelung, das Feilbieten, die Ein-, Aus- und Durchfuhr und der Transport der Nester, Eier und Brut der in Europa einheimischen Vogelarten, ferner das Einfangen der durch das Gesetz vom 6. Mai 1908 geschützten Vögel untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Der gleichen Strafe unterliegt, wer es unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, die seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung dieses Verbotes abzuhalten.

♤ Der Diözesan-Arbeitsausschuß für die Kaiser-Jubiläums-Spende zu Paderborn ersucht uns um Aufnahme folgender Notiz: „Die Sammlung für die kath. Missionen als Kaiser-Jubiläums-Spende in der Diözese Paderborn findet trotz der vielen anderen Kollekten eine wohlwollende Aufnahme. Eine kleine, sehr ärmliche Gemeinde mit 500 Seelen sandte dieser Tage den Betrag von 70 Mk. mit dem Bemerken, das sei der sechsfache Ertrag der sonst üblichen Kollekten. Das ist umsomehr zu begrüßen, als uns Katholiken ja die Beiträge der Großindustriellen und Großkaufleute, die in überwiegender Mehrheit nicht katholisch sind, fehlen. Wenn wir dann auch mit so großen Einzelbeträgen nicht antreten können, wir wollen aber, was wir geben, gerne geben, um unser Interesse zu bekunden für die Person unseres Kaisers und für die Ausbreitung unseres Glaubens."

Die Schonzeit für Rehböcke für den Umfang des Regierungsbezirks Minden endigt laut Festsetzung des Bezirksausschusses mit dem 25. Mai.

Lüftet jetzt die Zimmer! Man muß gerade in diesen Tagen, in denen es draußen wärmer ist als drinnen, die Zimmer tüchtig lüften, denn das Lüften treibt nicht nur jede schlechte Luft aus den Zimmern, verdünnt nicht nur die schädlichen Miasmen bis zur Unschädlichkeit, nein, es trocknet auch die Wände, erwärmt sie. Dadurch, daß die warme Luft nicht nur von außen, sondern auch von innen auf die Steinmauern trocknend und erwärmend einwirkt, werden sie schneller ganz und gar durchwärmt, wird ihnen die gesundheitsschädigende Ausstrahlung genommen. Die Lüftung ist besonders auch geboten für jedes Haus, welches auf feuchtem, tonigem oder gar sumpfigem Boden steht, das dadurch nicht nur in seinen unteren Räumen feucht ist, sondern in das auch Ausdünstungen aus dem Boden eindringen, die auf die Gesundheit schädigend einwirken. Hier wirkt das Lüften überaus günstig ein. Also lüftet gerade jetzt, sind doch auch Luft und Sonnenstrahlen die besten und billigsten Desinfektionsmittel.

Obstverwertungskursus in Herford. In der Obstverwertungslehrstelle der Obst- und Gartenbaulehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen am Stukenberge in Herford findet in der Zeit vom 21. bis 24. Juli ein Kursus für Damen statt. Im Kursus werden theoretisch und praktisch folgende Arbeiten erledigt: Bedeutung der Obst- und Gemüseverwertung für den Haushalt, Erklärung der verschiedenen Konservierungsmethoden, das Einmachen von Rhabarber, Stachelbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren in Gläsern und Krügen. Die Bereitung der verschiedenen Säfte, die Herstellung von Gelees und Marmeladen jeglicher Art. Das Dörren von Obst und Gemüse. Das Einmachen von Erbsen, Karotten, Bohnen und sonstigen Gemüsen. Die Besprechung der Weinbereitung und die Herstellung verschiedener Fleischkonserven. Am letzten Tage findet Nachmittags ein Vortrag über Geflügelzucht statt. Für die Teilnahme am Kursus, Verbrauch an Material ꝛc. sind 6 Mark zu entrichten. Der Unterricht beginnt Morgens 9 Uhr und dauert bis zirka 4 Uhr Nachmittags. Mittags ist eine kurze Pause. Für Mittagessen wird gesorgt und kann dasselbe zum Selbstkostenpreis in der Gartenbaulehranstalt eingenommen werden. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Obstbau-Verbandes in Herford, Unter den Linden 7, zu richten.

Das 22. Westfälische Bundesschießen findet am 31. Mai, 1., 2. und 3. Juni in Bielefeld statt. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Die verschiedenen Ausschüsse sind mit der Einrichtung des Festes beschäftigt. Ein Ehrenausschuß hat bereitwilligst dem vaterländischen Feste seine Unterstützung zugesagt.

Naturschutz. Beim Beginn der jetzigen Jahreszeit, wo Flur, Feld und Wald zu neuem Leben erwachen, wollen wir nicht verfehlen, die öffentlichen Anlagen und städtischen Kulturen dem Schutze des Publikums zu empfehlen. Nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches und des Feld- und Forstpolizeigesetzes ist das unbefugte Betreten von Aeckern, Wiesen, Weiden oder Schonungen strafbar; strenger noch, unter Umständen sogar mit Gefängnis wird bestraft, wer Bäume und Sträucher beschädigt oder gar abbricht oder abschneidet. Sehr häufig werden solche Beschädigungen von strafunmündigen Kindern verursacht; in solchen Fällen können auch diejenigen Personen bestraft werden, unter deren Aufsicht oder Gewalt die betreffenden Kinder stehen.

Provinz und Nachbargebiete.

Holzminden, 26. April. Zu der Jahrhundertfeier, welche von der uniformierten I. Bürgerschützenkompagnie veranstaltet wird, und im Juli (den 19., 20., 21. und 22.) stattfindet, haben bislang 34 Vereine ihre Beteiligung fest zugeschrieben. Die Vorbereitungen sind, nach dem „T. A.", dermaßen im Gange, daß in einigen Tagen eine Veröffentlichung über die Veranstaltung des Festes erfolgen kann.

Paderborn, 26. April. Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung. Allmählich entwickelt sich auf dem großen Ausstellungsterrain ein reges Leben. Die Umzäunung ist fertig, ebenso auch die Wege. Emsig sind die Gärtner beschäftigt, den Boden für ihre Zwecke zu bearbeiten. Es sind abgesehen von der Kunsthalle schon über 300 Aussteller vorhanden. Sodann wird noch beabsichtigt, kurze Sonderausstellungen zu veranstalten, wofür eine große Halle zur Verfügung steht. Zunächst hält die Handwerkskammer dieselbe besetzt, darauf wird eine Woche der Nahrungsmittelbranche während des Bäckerverbandstages eingelegt, dann soll auch noch für Maler und Malerbedarfsartikel eine Woche bereit gestellt werden u. a. m. Jetzt ist auch beschlossen, eine Leuchtfontäne anzulegen. Dieselbe soll ein Becken von 10 Meter Durchmesser bekommen. Die Fontäne wird allabendlich das Wasser in den schönsten Farben schillernd zirka 8 Meter hoch emporsteigen lassen, was einen selten schönen Anblick gewährt. Eine große Halle wird noch für Volkshygiene erbaut. Hier soll besonders auf die Verhütung und Bekämpfung der Lungentuberkulose aufmerksam gemacht werden, desgleichen sind in dieser Halle Apparate und Instrumente untergebracht, welche für die moderne Gesundheitspflege unerläßlich sind; auch Zahnkliniken und orthopädische Anstalten, sowie verschiedene Bäder und Heilquellen finden hier ihren Platz. Die Musterbäckerei und -Metzgerei werden in festen, geschmackvollen Häusern errichtet. Die moderne Einrichtung ist für Fachleute und Laien gleich interessant. Der Vergnügungspark bietet ebenfalls das Neueste und übt sicherlich auf die Jugend große Anziehungskraft aus. Längst sind die anfänglichen Pessimisten bekehrt und alles arbeitet freudig mit an dem Gelingen des schönen Werkes.

Hameln. Mittwoch Morgen wurde in der Weser unterhalb des Ohrberges, direkt am Dampfer-Anlegeplatz, die Leiche eines Mannes mit einer Schußwunde im Kopf gefunden. Der Lebensmüde hat sich unmittelbar an das Wasser gestellt und die Waffe gegen sich gerichtet; er ist dann kopfüber ins Wasser gefallen und wurde dort von einigen Arbeitern gefunden. Aus den Papieren geht hervor, daß es ein Schuhmacher mit Namen Eggers, etwa 28 Jahre alt und aus Freienstein gebürtig ist. Der Lebensmüde ist anscheinend in Hannover in Stellung gewesen und von dort nach hier zugereist.

Wildungen, 27. April. In voriger Woche ließ die Talsperren-Bauverwaltung einen schönen Akt der Pietät zur Ausführung bringen, der allgemeine Anerkennung findet. Bekanntlich werden mit dem Verschwinden der drei Orte Berich, Bringhausen und Asel auch die Friedhöfe dieser Gemeinden durch den Stausee unter Wasser gesetzt. Seit längerer Zeit bereits

---

sagte die Majorin in halbem Ernst. „Das reizende Mädchen, ich hätte beinah Lust und warnte es vor Ihnen, denn sie verdient ein besseres Glück. Malve Hartmann ist ebenso gut wie klug."

„Das ist weiter kein Fehler, oder meinen Sie, ich wollte eine dumme, böse Frau. Um so besser für sie, wenn sie gut und fügsam ist, ich komme dann nie in die Lage, schlecht zu ihr zu sein, das ist mir lieb. Denn wenn ich mir ein Bild von der Zukunft mache und eine Heirat ins Auge dabei fasse, so schwebt mir eine Atmosphäre vornehmer Behaglichkeit vor, dahinein paßt nicht Zank und Streit. Kühl, höflich und ganz Kavalier, das ist es, was Eberhard von Dankwart seiner künftigen Gattin zu bieten hat, dazu der untadelige Name, die vornehme Lebensstellung."

„Nicht allzu viel, wenn man in Betracht zieht, was Malve Hartmann ihrem Gatten bringt! Einen fürstlichen Reichtum, ein unberührtes Herz, die erste reine Liebe."

„Name und Stand sind auch nicht zu verachten," spöttelte die Majorin, „im ganzen Rheinland hat der Name Hartmann einen guten Klang bis nach Holland und Belgien hinab. Sie tun keine Mesalliance, mein Bester."

„Dazu verspüre ich auch keine Lust," gab er hochmütig zurück. „Ernst ist mirs ums Geld, das ist und bleibt die Hauptsache, und wenn ich wüßte, ob —"

„Hartmann reich genug ist" — die Majorin unterbrach ihn lächelnd, „das wollen Sie bezweifeln," rief sie aus. „Na, so was lebt nicht mehr! Nach Millionen zählt der Konsul sein Vermögen. Fragen Sie nur meinen Mann, der hats vom Bankdirektor in C . . ., dem Vorsitzenden des großen Bankinstituts, und der muß es wissen, wenn er sagt: das Hartmannsche Vermögen wächst jedes Jahr. Ins Riesenhafte mit der Zeit — und nur die einzige Tochter!"

„Ereifern wir uns nicht." Er blieb ganz kühl. „Noch sind wir nicht so weit. Einstweilen wollte ich nur konstatiert haben, daß Malve Hartmann mir ausnehmend gefällt, ich werde nicht Mühe haben, ein zärtlicher Romeo zu sein und sonst —"

Endlich war der Abend da, den ganz Neheim mit Spannung erwartete, denn eine Aufführung war etwas bisher noch nicht Dagewesenes im Städtchen, das kein Theater besaß und kaum alle zwei bis drei Winter eine Wandertruppe beherbergte, die dann auf Jahre zu erzählen gab.

Von da aus kannten auch die meisten das Stück „Romeo und Julia", und die Meinungen darüber waren sehr geteilt. „Eigentlich hätten sie etwas Moderneres geben können," meinte die regierende Bürgermeisterin, von der das Gerücht ging, sie habe nicht nur im Hause die Hosen an. „Wenns um meine Tochter ginge, ich ließe sie nicht als Julia vor aller Augen stehen," ärgerte sie sich weiter. Es war ihr ein uneingestandener Schmerz, daß man Mariechen, das einzige Töchterchen des Stadtoberhauptes nicht zu den Aufführungen gebeten. Ihr Mann war anderer Ansicht.

„Ob sie nun das oder ein anderes Stück geben," sagte er resolut, „das ist mir eins. Wenn nur der Denkmalsfonds eine gehörige Summe bekommt, dann lasse ich es gelten. Vier Vorstellungen hat mir die Frau Majorin zugesagt. Sie rechnet auf einen Reinertrag von tausend Mark, das wären viertausend, damit und mit dem Geld, was schon beisammen ist, laß ich im Frühjahr den Grundstein legen, dann findet sich das Uebrige schon."

„Du denkst an nichts als an Dein Denkmal und übersiehst dabei, daß man Dich als Vater gänzlich übergeht. Wenn es nach mir ginge, blieben wir allesamt zu Hause," erwiderte die energische Stadtmutter.

Aber ihr Mann war klüger. Er wies ihr nach, daß nicht alle Mädchen mitspielen könnten, zumal in einem Stück, in dem so wenig weibliche Rollen enthalten; dazu habe der Major ihm selber gesagt, beim nächsten Male sei seine Tochter dran, dann könne man sich zeigen, für heute müsse man sich begnügen.

„Als ob nicht Malve Hartmann immer und überall den Vogel abschießt," murmelte die unzufriedene Frau und ging, sich umzukleiden.

Beim Konsul war das ganze Haus in Aufregung, denn Malve litt am Lampenfieber und erklärte, nicht spielen zu können. Man müsse zur Majorin schicken und absagen — davon wollte Hartmann nichts wissen. So wenig ihm im Grunde die ganze Komödienspielerei galt, war hier eine Pflicht einzulösen, die seine Tochter stillschweigend eingegangen. Er machte ihr das klar, erreichte aber nur, daß sie sich noch heftiger zu fürchten begann und schließlich in Tränen ausbrach.

Verzweifelt sandte er um den Doktor. Der kam und schüttelte den Kopf.

„Malve, liebe Malve, ist das meine kleine tapfere Freundin," sagte er betrübt. „Für so nervös hätte ich Sie nicht gehalten, daß Sie jetzt wie ein schlechter Soldat im Augenblick der Schlacht die Flinte wegwerfen und auskneifen wollen. Wie kommen Sie auf die Idee, die Ihnen gar nicht ähnlich sieht?"

Sie lächelte unter Tränen. „Ich fürchte mich vor all den fremden Menschen," sagte sie scheu. „Während der Proben habe ich das garnicht bedacht. Da waren wir stets unter uns, zu fünfen oder sechsen, lachten und scherzten und vergaßen, daß das, was uns unendlich viel gute und schöne Stunden schuf, eines Tages vor einer schaulustigen, kritiksüchtigen Menge in Szene gesetzt werden solle."

„Die schaulustige Menge besteht aus guten Freunden," wandte Gärtner ein, „darüber dürfen Sie ruhig sein, und was die Kritik betrifft, kein Mensch vergißt, daß es sich um Dilettanten handelt und einem guten Zweck gewidmet ist."

„Aber ich kann doch nicht." Sie zitterte leicht.

hat man für diese Orte neue Friedhöfe oberhalb der Wassergrenze angelegt, in denen die in den letzten Jahren Verstorbenen bereits beerdigt wurden. Vor einiger Zeit nun wurde von seiten der Talsperren-Bauverwaltung in den drei Gemeinden eine Rundfrage abgehalten, welche von den auf den alten Friedhöfen liegenden Verstorbenen auf den neuen Gottesäckern beigesetzt werden sollen. Es wurde dies bei insgesamt 43 Toten gewünscht. In voriger Woche ist nun ein Friedhofsinspektor aus Köln mit seinen Gehilfen erschienen, der die Aufgabe hatte, die Leichen vorsichtig zu exhumieren, wenn nötig, in neue bereitgehaltene Särge zu legen und auf den neuen Friedhöfen wieder einzubetten. Dabei sind die Wünsche der Anverwandten nach Zusammenlegung der Mitglieder einer Familie bereitwilligst berücksichtigt. In kurzer Zeit wird diese Arbeit, zu der genügend Hilfskräfte besorgt sind, vollendet sein. Weiter werden dann sämtliche noch vorhandene Grabmonumente der alten Friedhöfe auf den neuen Friedhöfen zu einer Gruppe zusammengestellt, die von einem schönen Gitter umgeben werden soll. Eine Inschrift wird dann besagen, daß die Ueberreste der in den Monumenten Verewigten auf dem Grunde des großen Stausees ruhen. Die Kosten dieser Arbeiten trägt die Regierung.

Göttingen, 26. April. Eine berechtigt schwere Strafe verhängte die hiesige Strafkammer gegen zwei Milchpantscherinnen, die Frau des Hofbesitzers Baumgarten aus Hillerse und deren 18jährige Tochter. Die Verhandlung ergab, daß die beiden Frauen an eine Molkerei statt guter Vollmilch ein Gemisch von Magermilch und Wasser wiederholt zu liefern versucht hatten. Sie wurden dafür zu empfindlichen Gefängnisstrafen verurteilt, indem die Mutter für einen Monat und die Tochter für 14 Tage Zeit erhielt, fern von der Welt darüber nachzudenken, daß man Genußmittel nicht verfälschen darf. Außerdem soll das Urteil nach erlangter Rechtskraft durch die Zeitungen öffentlich bekannt gemacht werden, um den Leuten auch für die Zukunft das Handwerk zu legen.

Thale a. H., 26. April. Hier ist der nicht gerade alltägliche Fall eingetreten, daß eine Frau, die Großmutter wurde, sich selbst noch einer lebenden Großmutter freuen kann. Die Mutter des neugeborenen Kindes, eines Mädchens, zählt 22, die Großmutter 42 Jahre, die Urgroßmutter ist 63 Jahre alt, und deren noch sehr rüstige Mutter steht im Alter von 83 Jahren. Die Entstehung der fünf Geschlechtsreihen bei dem verhältnismäßig niedrigen Alter der Urahnen war dadurch möglich, daß das erste Kind jeder neuen Generation ein Mädchen war, das selbst wieder zeitig eine Ehe einging.

Witzenhausen, 27. April. Im Forst bei Almerode wurde heute Vormittag 8 Uhr der am vergangenen Sonntag in Kassel aufgestiegene und seither vermißte Ballon „Ilse" völlig verbrannt aufgefunden. Die Leiche des Führers, Kaufmann Weyland aus Kassel, lag daneben.

Hildesheim, 26. April. Aus einer Reihe von Orten, wie Peine, Lehrte und namentlich Südhannover kommen Nachrichten über Ermäßigung der Preise für Fleisch- und Wurstwaren. Auch in Hildesheim ist eine Herabsetzung der Preise um durchschnittlich 10 Pfg. für das Pfund bereits seit einer Woche eingetreten. In Betracht kommen Schweinefleisch, Speck, Schmalz und Wurst.

Achim, 26. April. Schnaps als Heilmittel gegen Würmer. Die „Br. Ztg." erzählt folgende drollige Geschichte: Ein Pastor aus der Umgegend sprach in einer Abstinenzversammlung. Um die Schädigung des Alkohols und das in diesem enthaltende Gift vor Augen zu führen, legte er einen lebenden Wurm in ein mit Schnaps gefülltes Glas, der in kurzer Zeit darin umkam. Ein Mann beobachtete aufmerksam den Vorgang. Dann meinte er ganz trocken: „Herr Pastor, seggen Se mal, wat is dat vör'n Snaps?" „Wieso?, warum wollen Sie das wissen?" fragte der Pastor verwundert. „Och, Herr Pastor, ick wull dat blos gern weten, ick hefft nämlich ok jümmer so mit de Würmer te dohn!"

Braunschweig, 23. April. Die Eisenbahnsignalbauanstalt Jüdel & Co. Aktiengesellschaft hat, der „Braunschw. Landesztg." zufolge, anläßlich ihres 40-jährigen Bestehens die Summe von 150 000 Mark für Wohlfahrtseinrichtungen gespendet.

Hamm, 26. April. Auf der Zeche „Radbod" stürzte gestern im Schacht 4 infolge Reißens des Förderseiles ein Kübel in die Tiefe. Der Hauer Schlürkamp wurde dabei sofort getötet, ein anderer Bergmann schwer und mehrere andere leicht verletzt.

Dortmund, 26. April Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den Bergmann Johann Oleynichak aus Marten zu drei Monaten Gefängnis. Er hatte versucht, seine Frau mit einer brennenden Zigarre in die Augen zu stoßen und, als seine Frau sich wehrte, ihr mit der Zigarre die Ohren stark verbrannt.

Iserlohn, 24. April. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums bewilligte die Stadt 3200 Mark, die dem hiesigen Kriegerverein zur Veranstaltung eines allgemeinen Volksfestes zur Verfügung gestellt werden.

Aus aller Welt.

* Berlin, 26. April. Wie mitgeteilt, werden 7000 Schüler und Schülerinnen der Berliner Gemeindeschulen dem Kaiser am 16. Juni ein Morgenständchen darbringen. Stadtschulrat Fischbeck hat die Leitung dieser Veranstaltung übernommen. Die Aufführung beginnt mit dem Choral: „Ich seh' dich wieder, Morgenrot". Es folgen „Festlied" von Victor Blüthgen, Musik von Reichhardt, ferner: „Windet zum Kranze die goldenen Aehren", „Aus der Jugendzeit", ein Volkslied aus dem 17. Jahrhundert, und „Das deutsche Lied". An der Huldigung werden sich 3500 Knaben und 3500 Mädchen beteiligen. Die Mädchen werden weiße Kleider und Rosenkränze im Haar tragen, die Knaben dunkle Anzüge mit schwarz-weißroter Schleife. Der Magistrat hat eine besondere Kommission ernannt, die mit den Vorbereitungen für diese Veranstaltung betraut worden ist. Die Proben haben bereits begonnen. Zuerst werden die Lieder mit je 500 Kindern in den Aulen großer Schulen eingeübt, dann soll an einem Sonntag Vormittag eine gemeinsame Probe aller 3500 Knaben und ebenfalls an einem Sonntag eine gemeinsame Probe aller 3500 Mädchen im Zirkus Busch stattfinden, und zum Schluß eine Generalprobe sämtlicher Schüler und Schülerinnen im Schloßhof.

* Wetzlar, 26. April. Ein seltsamer Vorfall hat sich dieser Tage hier ereignet. Man fand zwei ältere Damen (Schwestern), die beisammen wohnten und in recht guten Verhältnissen lebten, am Morgen entseelt in ihrer Wohnung vor; sie hatten durch Erhängen ihrem Leben ein Ende gemacht. Man dachte anfangs schon an eine Mordtat, als schließlich ein von den beiden Lebensmüden hinterlassenes Schreiben entdeckt wurde, in welchem als Motiv des gemeinsamen Selbstmordes die kommende Wehrvorlage angegeben war. Die alten Damen haben nämlich bei ihren früheren Steuererklärungen ein bißchen gemogelt. Sie fürchteten nun, daß diese Mogelei anläßlich der Feststellung der einmaligen Wehrabgabe ans Tageslicht käme und daß ihrer darum schwere Bestrafung und Schande harre. Unsere Leser wissen, daß diese Annahme der alten Damen auf Irrtum beruht, indem der Steuerfiskal in der Wehrvorlage für frühere Steuermogeleien ausdrücklich Straflosigkeit zugesichert hat für den, der jetzt richtig deklariert. Die alten Dämchen, die beide schon die 60 Jahre hinter sich hatten, sind also aus Furcht vor einem Schreckgespenst in den Tod gegangen, das nur in ihrer Einbildung existierte.

* Allenstein, 24. April. Der Rentner Barschewski, ein früherer Landwirt, gab auf den Güteragenten Strosinsky aus Berlin-Friedenau heute Worgen, als Strosinsky sein Hotelzimmer verließ, zwei Revolverschüsse ab und verletzte ihn lebensgefährlich. Den Grund der Tat bilden Differenzen, die bei der Regulierung des Barschewskischen Besitzes entstanden waren. Barschewski ist Mitinhaber der polnischen Bank Ludowo, Strosinsky ist ebenfalls Vertreter einer polnischen Bank.

* Altona, 23. April. Heute früh ist in seiner Wohnung in Altona der 17-jährige Kellner Rudolf Brodwolf aus Oberesslingen verhaftet worden. Brodwolf hatte am 21. April in Hamburg die 48-jährige, von ihrem Manne getrennt lebende Frau Heinrich ermordet und beraubt. Auf die Ergreifung des Täters waren 1000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

* Beuthen, 23. April. Heute um 6 Uhr wurde im Hofe des Gerichtsgefängnisses der 54-jährige Koksmeister Podkewa, der am 29. Juli in Falvahütte den Ruthenen Malywik in einen Koksofen warf, wo er völlig verkohlt aufgefunden wurde, durch den Scharfrichter Schwitz aus Breslau hingerichtet.

* Landsberg (Warthe), 26. April. Die Angst vor einem mutmaßlichen Morder hat hier zu einer seltsamen Stiftung Veranlassung gegeben. Seit einigen Tagen ist von hier das 21 jähr. Dienstmädchen Berta Wolff verschwunden. Durch diese Tatsache ist eine sehr vermögende alte Dame in solche Furcht versetzt worden, daß sie ihr Haus nicht mehr verläßt, da sie annimmt, das hübsche Mädchen sei einem Mörder zum Opfer gefallen, der sich noch hier aufhalte. Um endlich wieder Ruhe zu finden, setzte sie 30 000 Mark für die Wolff aus, falls sie sich noch am Leben befinden sollte, außerdem will sie dem Mädchen eine komplette Möbeleinrichtung und Wäscheausstattung schenken, damit die Beglückte ihren Bräutigam, der jetzt um sie trauert, heiraten kann.

* Leipzig, 25. April. In dem Spionageprozeß gegen den früheren Handlungsgehilfen Eduard Kohler aus Breslau und dessen Ehefrau vor dem Reichsgericht wurde gestern in später Abendstunde das Urteil gefällt. Der Angeklagte Kohler wurde wegen Verrats militärischer Geheimnisse unter Anrechnung der noch nicht verbüßten Gefängnisstrafe von drei Monaten wegen Urkundenfälschung, die er im Januar d. J. in Breslau erhielt, zu 7 Jahren und 1 Monat Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, seine Ehefrau wegen Beihilfe zur Spionage zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Hamburg, 26. April. Gestern Morgen 9 Uhr begann die Hebung des Hecks des Torpedoboots S 178. Die Hebung war gegen 3 Uhr Nachmittags beendet. Das Heck wurde bis ½ Meter über das Wasser gehoben von dem Prahm „Oberelbe" des nordischen Bergungsvereins. Das Heck wurde mit dem Prahm durch die Schlepper Albatros und Reiher nach Wilhelmshaven geschleppt, wo der Schnellzug heute Nachmittag eintraf. Bei der Bergung wurden vier Stahltrossen und zwei Stahlnetze verwendet. Der Vorderteil des Torpedoboots wird später geborgen werden. Der genaue Zeitpunkt dafür läßt sich wegen des ungünstigen Wetters nicht voraussagen.

* Wilhelmshaven, 27. April. Das Wrack des Torpedobootes S 178 wurde heute früh in Gegenwart einer Gerichtskommission geöffnet. Bis jetzt sind sieben Leichen geborgen worden.

* Marggrabowa, 25. April. In der Werkstätte eines hiesigen Schlossermeisters sollte ein Acetylenapparat gereinigt werden. Als sich der Meister einen Augenblick entfernte, zündete einer der beiden Lehrlinge verbotswidrig ein Streichholz an. Die zurückgebliebenen Gase entzündeten sich. Die beiden Lehrlinge wurden bei der Explosion getötet.

* Charleston (Westvirginia), 26. April. Die streikenden Bergleute der Kohlenfelder von Kanawa haben die Vorschläge des Gouverneurs zur Beilegung des Streiks angenommen. Der Streik dauerte über ein Jahr und hat wiederholt zu Aufruhr und Blutvergießen geführt.

* Newyork, 26. April. Der Millionär Borden bietet 20 000 Mark für die Auffindung seiner 17-jährigen Tochter, die von Frau Adams, der geschiedenen Frau des Millionärs, entführt wurde. Detektive suchten bisher vergeblich nach ihr.

* Pittsburg, 26. April. Jetzt ist festgestellt, daß das Unglück auf der Grube „Cincinnati" insgesamt 76 Tote gefordert hat. Die Rettungsarbeiten mußten eingestellt werden, da viele von der Rettungskolonne ohnmächtig wurden. Man ist der Ansicht, daß sich Lebende nicht mehr in der Grube befinden.

Kurzer Getreide-Wochenbericht.

Die am 23. April abgelaufene Berichtswoche brachte eine auffallende Steigerung der Weizenpreise am Weltmarkte. Diese Bewegung hatte keineswegs ihren Ursprung in dem Nachlassen der Exportleistungen der Ausfuhrländer. Im Gegenteil, die Vereinigten Staaten von Amerika wie Canada und vor allem Argentinien senden fortgesetzt große Weizenmengen außer Landes und allem Anschein nach haben diese Länder noch recht viel Material abzugeben. Indien hat seine Ernte unter günstigen Verhältnissen geborgen und dürfte demnächst seinen reichlichen Ueberschuß dem Weltmarkt zur Verfügung stellen. Die nach Europa schwimmende Weizenmenge hat mit 1 734 000 Tonnen einen Umfang, wie es noch niemals gleichzeitig der Fall gewesen ist. Der vor kurzem über Europa gekommene Frost hat wohl der Obstblüte geschadet, aber den Getreidefeldern nennenswerten Nachteil nicht zugefügt. Die einzige Erklärung für die Weizenhausse bleibt bei diesen Verhältnissen der andauernd starke Bedarf der südlichen Länder Europas, nämlich Italiens und Spaniens, besonders aber Frankreichs. Man ist sich nicht klar, ob letzteres Land den Weizen für sich selbst nötig hat, oder ob er als Mehl wieder zur Ausfuhr nach den Balkanländern kommt. Der Berliner Markt konnte sich bei den großen Erträgen Deutschlands lange gegen den Einfluß der Preissteigerung für Auslandweizen wehren, hat aber schließlich gleichfalls die Notierungen für Weizen unter andauernder Nachfrage für Frankreich erhöht. Roggen hat eher Nachgiebigkeit gezeigt. Man glaubt, daß die politische Unsicherheit zur Folge gehabt hat, daß noch viel Material von den Landwirten zurückgehalten wurde. Für den Mai ist die Abschwächung etwas erheblicher gewesen, als für Juli, was mit dem Mißtrauen hinsichtlich der Haltbarkeit der Ware zusammenhängt. Hafer war infolge ausländischen Begehrs und heimischen Konsumbedarfs gut gehalten. Mais wurde auf das Ausland teurer. Am letzten Tage der Berichtswoche stellten sich die Preise für Mai wie folgt: Weizen 210,75, Roggen 166,00, Hafer 166,00, Mais 146,50.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Der Schritt der Mächte wegen Skutari.

London, 28. April. „Daily Telegraph" berichtet aus Cettinje: Im Laufe des gestrigen Tages erhielt der russische Botschafter die erwarteten Instruktionen von seiner Regierung. Die Vertreter der Mächte kamen infolgedessen überein, um 10½ Uhr im Ministerium des Aeußern einen gemeinsamen Schritt zu unternehmen. Der Alterspräsident des diplomatischen Korps Baron Squitti benachrichtigte die montenegrinische Regierung von dem Vorhaben der fremden Vertreter und drückte den Wunsch aus, daß jemand um diese Zeit im Ministerium sein möge. Man antwortete jedoch, daß in Anbetracht des ortodoxen Osterfestes das Ministerium geschlossen sei. Nunmehr sandten die Botschafter ihre Note durch einen sicheren Boten an Wukowitsch und forderten ihn auf, zu veranlassen, daß Skutari sofort geräumt werden müsse und die Stadt dem vor Antivari liegenden Kommandanten der internationalen Flotte zu übergeben sei. In dieser Note wurde um sofortige Antwort ersucht. Der Bote kam nach kurzer Zeit zurück und teilte mit, daß er seine Mission erledigt habe. Somit ist also der Schritt der Mächte erfolgt. Man glaubt, daß die Antwort negativ ausfallen wird.

Rom, 28. April. Die „Tribuna" veröffentlicht folgendes Telegramm: Prinz Karol von Rumänien hat gestern Bukarest verlassen, um sich nach Rom zu begeben. Er hat eine wichtige Mission für den König von Italien,

Paris, 28. April. Die hiesige Presse nimmt gegenüber Oesterreich-Ungarn eine unfreundliche Haltung an. Man rät Oesterreich-Ungarn, sich nicht in einen Gegensatz zu England, Rußland und Frankreich zu setzen. Man nimmt hier allgemein an, daß es genügen würde, Montenegro zur Nachgiebigkeit zu bewegen, wenn eine internationale Truppe gelandet wird. Eine solche Landung würde den König Nicolaus nicht verletzen, ihn aber andererseits daran ermahnen, daß ein weiterer Widerstand gegen Europa nutzlos sei.

Paris, 28. April. Ueber die Angelegenheit der Einnahme von Skutari veröffentlicht der „Matin" einen Bericht, in dem es heißt: Die Montenegriner haben keinen einzigen Blutstropfen vergossen, um die Uebergrabe zu erzwingen. Alle, sowohl von Cettinje, als auch von Konstantinopel verbreiteten Angaben über die Zahl der Toten und Verwundeten sind vollständig erfunden. Nachdem nun Essad Pascha an der Spitze von 26 000 Mann steht und einen Teil Albaniens besetzt hat, sagt man in Cettinje und Sofia, es bestehe keine albanische Frage mehr. Essad Pascha ist der Meister des Landes.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
26. April 7 U. V.	739	13	Bedeckt	Zunächst noch heiteres, trockenes Wetter, am Tage sehr warm, Gewitterbild. nicht unwahrscheinlich.
27. „ 7 U. V.	740	10	Heiter	
28. „ 7 U. V.	740	13	„	

Kornfranck

ist ein reines, appetitliches Naturprodukt,
es ist ihm nichts hinzugefügt,
er hat's in sich!

2F

kann ihren heranwachsenden Kindern täglich für wenig Geld und mit wenig Mühe einen nahrhaften, wohlschmeckenden

Jede Mutter Oetker=Pudding

aus **Dr. Oetker's Puddingpulver** zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) vorsetzen.

Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker=Pudding bis auf den letzten Rest verzehren. Für Kinder gibt es kein besseres Nahrungsmittel.

Bekanntmachung.

Für den Bezirk der **Stadt Höxter** und der **Gemeinde Lüttmarsen** werden nach Anordnung des Königlichen Eichungsinspektors für die Provinz Westfalen am 16., 17., 19., 20., 21., 23., 24., 26., 27. und 28. Mai 1913 in Höxter **Eichtage** abgehalten. Das Eichlokal befindet sich in dem bisherigen Eichamt im Hause des Schlossermeisters **Kleffner** an der Kilianikirche No. 2.

Zur Einlieferung ihrer Meß= und Wiegegeräte an den Eichtagen sind verpflichtet die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim Absatz ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Meß= und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zu Grunde legen, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mitglieder Waren absetzen, und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Meß= oder Wiegegeräte entweder zur Preis= oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden.

Die Zahlung der Eichgebühren muß an den Eichtagen sofort im Eichlokale an den Schlossermeister Kleffner erfolgen.

Höxter, den 25. Januar 1913.

Der Magistrat.
Farina.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die „Allerhöchste Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes für die Provinz Westfalen vom 8. Aug. 1887", bringen wir Nachstehendes zur genauesten Beachtung zur Kenntnis:

Zum Schutze der Fische sind folgende Schonzeiten bestimmt:

1. **Wöchentliche Schonzeit.** Die wöchentliche Schonzeit dauert von Sonnabend Abend 6 Uhr bis Sonntag Abend 6 Uhr und findet auf alle nicht geschlossenen Gewässer während des ganzen Jahres Anwendung.
2. **Frühjahrsschonzeit.** Die Frühjahrsschonzeit dauert vom 10. April Morgens 6 Uhr bis 9. Juni Abends 6 Uhr und findet Anwendung auf alle Gewässer, welche nicht der Winterschonzeit unterliegen, also namentlich auf die Weser usw.

Während der Frühjahrsschonzeit darf nur von Montag Morgen 6 Uhr bis Donnerstag Morgen 6 Uhr gefischt werden; an den übrigen Wochentagen ist die Fischerei, insbesondere auch der Lachsfang, verboten.

Zuwiderhandlungen werden, soweit dieselben nicht den Strafbestimmungen des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (§§ 49 ff.) oder des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder mit Haft bestraft.

Zugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei verwandten unerlaubten Fanggeräte erkannt werden.

Höxter, den 24. April 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Farina.

Bekanntmachung.

Junge Leute, welche beabsichtigen, in eine Unteroffizier-Schule oder Vorschule einzutreten, können sich an den Wochentagen Vormittags 9 Uhr auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Bezirkskommandos melden.

Die in eine Unteroffizierschule Einzustellenden müssen mindestens 17 aber nicht über 20 Jahre alt und 154 cm groß, die in eine Unteroffiziervorschule Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 aber nicht über 17 Jahre alt und müssen mindestens 151 cm groß sein. Tadellose Führung ist Vorbedingung.

Bei der Meldung sind folgende Schriftstücke vorzulegen:

Für eine Unteroffizierschule:
- a. ein von dem Landratsamte ausgestellter Meldeschein,
- b. der Konfirmationsschein oder ein Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c. etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- d. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Für eine Unteroffiziervorschule:
- a. ein Geburtszeugnis,
- b., c., d. wie vor,
- e. ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizeiobrigkeit.

Die Erziehung in der Unteroffizierschule und Vorschule findet unentgeltlich statt. Die Einstellung erfolgt am 15. April und 15. Okt.

Paderborn, im März 1913.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen.

Am 2. Juni 1913 beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkursus für Schneider, Schuhmacher, Bau= und Möbelschreiner im Gebäude der Handwerker= und Kunstgewerbeschule in Dortmund, Brügmannstraße Nr. 25.

Aufgenommen werden Meister und solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen und die Gesellenprüfung abgelegt haben. Gesellen, welche diese Prüfung noch nicht nachweisen können, aber an einem Meisterkursus teilnehmen wollen, tun daher gut, sich sofort zur Ablegung der Gesellenprüfung zu melden.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20 ℳ für den Kursus. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihilfen zum Lebensunterhalt.

Geschäftszimmer des Leiters: Dortmund, Brügmannstraße 25 im Gebäude der Handwerker= und Kunstgewerbeschule. Die westfälischen Handwerkskammern sind zur weiteren Auskunftserteilung gern bereit.

Dortmund, den 3. April 1913.

Das Kuratorium der Meisterkurse: Dr. Eichhoff, Oberbürgermeister.
Der Leiter: Regling, Direktor.

Für die ***einfachste wie feinste Küche*** ist
MAGGI's Würze das vollkommenste und billigste Hilfsmittel. **Sehr ausgiebig!** Stets zu haben bei
August Kuhlebrock, Grube 64.

Höxter. Am Wall.

30 Pferde Circus Germania 30 Pferde

ein Monstrum der reisenden Circusse kommt und gibt **Mittwoch, den 30. April,** Abends 8¼ Uhr, seine **Gala-Eröffnungs-Vorstellung. Donnerstag, den 1. Mai: 2 große Vorstellungen:** Nachmittags 4 Uhr: **Kinder- und Familien-Vorstellung,** Abends 8 Uhr: **Dank- und Abschieds-Vorstellung.**

Vorführung von Schul- und Freiheitspferden, Akrobaten-Gymnastik, erstklassige Reiterei sowie gute Clowns und Auguste.

Preise der Plätze: Stehplatz 40 ₰, 2. Platz 60 ₰, 1. Platz 80 ₰, Sperrsitz 1 ℳ, Sperrsitz (num) 1,50 ℳ, Loge 2 ℳ. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Es ladet ergebenst ein
Direktion Circus Germania.

Herzogliches Forstamt Boffzen versteigert **Mittwoch, 7. Mai d. Js.,** Morgens 10 Uhr im Hotel „Reichskrone" zu Holzminden aus den Forstorten Düsterebruch 4 u. Breiteweg 24 **Fichten:** Stämme 2733 fm 1.—5. Kl., Derbstangen 2,4 hdt. 1. bis 3. Kl., Nutzrollen 248 rm 1. u. 2. Kl. (+) Anzahlung 20 v. H. des Steigervreises. Losverzeichnisse kostenfrei.

Herzogliches Forstamt Boffzen versteigert **Freitag, 9. Mai d. Js,** Morgens 10 Uhr im Hotel „Reichskrone" zu Holzminden aus den Forstorten Rutenhai 83, Plankenhai 68, Rutenkopf 80 u. 81, Kielsbrink 70, Hainbuchenbusch 37, Schlentge 58 **Eichen:** Stämme 243 fm 1.—5. Kl. a u. b., 51 fm 1.—5 Kl. (+), Nutzscheite 33 rm 2. u. 3. Kl. **Buchen:** Stämme 11 fm 1. u 3. Kl. b, 2 fm Kl. 1 (+). **Hainbuchen:** Stämme 1 fm Kl 3b **Eschen:** Stämme 2 fm 4. u 5 Kl. (+) Anzahlung 20 v. H. des Steigervreises. Losverzeichnisse kostenfrei.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Landwege Herste-Deisel, von Kemperfeld bis Hasselhof liegt bei dem Postamt in Carlshafen vom 28. April 1913 ab 4 Wochen aus.

Cassel, 21. April 1913.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Rheinperle
und
Solo
Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei-
Butter

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen u. jede Lust zum Arbeiten u. zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren- u. Blasenleiden,

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Wie man Schuhe
und
Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schuhcrême Pilo nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Bildschön

macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** und weißer, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei: **G. Freytag, W. Drüner, W. Maull, H. Manegold, Ludwig Kirchhoff.**

Eine Kastenkarre
zu kaufen gesucht.
Corveyer Allee 20.

Nicht nur die ***grösste Auswahl,*** auch die ***geschmackvollsten Muster*** bei ***billigsten Preisen*** biete ich Ihnen in

Tapeten

= Borden = und Linkrusta.

Sehen Sie auch mein Musterbuch durch, falls Sie Tapeten gebrauchen

Carl Schæfer.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief Samstag Nachmittag 3 Uhr mein lieber Mann, mein guter Vater, Sohn und Bruder, der Stellmacher

Josef Wolff

infolge Herzlähmung, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im 35. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. d. Mts., Nachm. 4¼ Uhr vom Trauerhause Nicolaistrasse 10 aus statt.

Meine besonders **billigen, dabei sehr starken**

Gartenwagen

sind in allen Grössen wieder am Lager.



Die Wagen werden in einer Spezialfabrik aus besten Hölzern hergestellt.

Die **Hauptgrösse** 100 cm lang mit 48 cm hohen Vorder- und 55 cm hohen Hinterrädern kostet

nur 17,50 Mk.

Andere Grössen entsprechend billig.

Carl Schæfer.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz u.

Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2,50 M.) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährkett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.





W. Drüner, Drogerie.

„Warm zu empfehlen ist **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spez.-Arzt Dr. W." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.



Mineralwasser
aller Art, frische Füllungen,
bei **W. Drüner,** Drogerie.
Fernsprecher 289.

Das beste „deutsche" Fabrikat sind

Brills

Rasenmäher

mit 4 Messer-Walzen
leichte Handhabung
solides Material
glatter Schnitt.

Die Maschinen sind vorrätig von

16 bis 35 Mk.

Schleifen u. Reparieren
lasse ich ausführen.

Carl Schæfer.

Conserven

Preise ermäßigt.

Marmeladen
in Gläsern und Eimern.
Californisches Dörrobst
W. Drüner, Drogerie.

Gegen gutes Gehalt

beschäftigen wir für den hiesigen Platz eine einwandsfreie Person als **Acquisiteur** für vollständig neue Sache.

Offerten unter T. 870 beförd. Haasenstein & Vogler, Hannover.

Tennisschuhe
von **5 Mark** an
sowie
Crême
empfiehlt
F. Horst, Westerbachstr. 8.

Kopfsalat und Rhabarber
empfiehlt
Theod. Karsten, Albarerstr.

Stamm Zwerghühner
verkauft
Theodor Karsten, Albarerstraße.

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Flechtenkranke
aller Art, Jucken, Ausschläge, **Krätze,** Hämorrhoiden, off. und geschw. Beine, teile ich jed. gern mündl. oder schriftl. mit, wie sich jeder selbst davon befreit.
Frau A. Stricker, Brackwede 28, Niederstraße 108.

Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 Pfg bei **H. Manegold, Höxter.**

¾ Morgen fertiges
Kartoffelland
im Brückfeld verpachtet
Franz Hamelmann.

Beamter sucht zum 1. Mai cr.
2 möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee oder voller Pension. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 827 an die Exped. d. Bl.

Einfamilienhaus,
Rohrweg 43, 6 Zimmer, Küche, Wohndiele, Badeeinrichtung nebst Zubehör und Garten, ist zum 1. Juli cr. evtl. früher zu vermieten.
August Knop, Baugeschäft, Friedrichstr. 5.

Im Hause **Rodewietstr. No. 11** sind sofort oder später
zwei kleine
Wohnungen
zu vermieten. Näheres bei
Ernst Gockel, Baugeschäft.

Fussstreupulver
„Pedelin" Wirkung überraschend und angenehm.



Vertreibt den Schweiß nicht! Wundlaufen selbst bei größten Strapazen unmöglich. Benimmt sofort den Geruch. Vollständig unschädlich. Ärztlich bestens empfohlen. Für Militärs u. Touristen unentbehrlich. Tausendfache Anerkennungen.

Streudose 50 ₰. In Höxter bei **W. Drüner,** Drogenhandlung.

Taschenuhr-Fahrplan.

Gültig vom
1. Mai bis 30. Sept. 1913.

Station Höxter:
Richtung nach Holzminden Hannover
1²⁵ 1⁸³ 6³³ 7¹⁹ 9³⁷ 10³² 12³⁹ 1³⁰
2⁴⁰ 4¹⁸ 7¹⁷ 9⁵³
Richtung nach Ottbergen, Paderborn
3⁵³ 5³³ 6⁴³ 7³⁶ 9¹³ 12³⁴ 2⁵⁹ 3²⁸
5²⁷ 6²¹ 8²⁸ 11³²
Station Fürstenberg (Weser):
Richtung nach Holzminden
8,27 10,02 1,29 6,41 11,33.
Richtung nach Scherfede
4,45 9,31 11,53 3,35
6,59.